

# ZVO-Urteil: Timo Gaarz nimmt den Kreispräsidenten in Schutz

Auf dem CDU-Kreisparteitag stärkt er den Entscheidungsträgern von 2004 den Rücken / Politische Schelte gegen die FWG- und SPD-Fraktion im ostholsteinischen Kreistag

Von Gerd-J. Schwennsen

**Neustadt.** Das Reizwort mit dem Anfangsbuchstaben „Z“ kam erst ganz zum Schluss. Timo Gaarz, Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion, ging am Sonnabend auf dem Kreisparteitag in Neustadt auf die Folgen des OVG-Urteils zur als „fehlerhaft“ eingestuften Teilprivatisierung von 2004 (die LN berichteten) ein. „Man muss akzeptieren, dass die Gerichte manchmal anders entscheiden, als die Politik es will“, kommentierte er. An dem über zehn Jahre zurückliegenden Vorgang war er selbst damals nicht beteiligt.

Gaarz plädierte dafür, dieses neue Urteil genau zu prüfen. Vorher habe es jedoch 13 gegenteilige Urteile gegeben, betonte er: „So viel zur Rechtssicherheit.“ Dennoch: Die inzwischen von ZVO-Verbandsvorsteherin Gesine Strohmeyer vorgeschlagene Rekommunalisierung erscheine ihm „auf den ersten Blick vorzugswürdig“.

Denn auch das Ergebnis einer weiteren Ausschreibung lasse sich nicht vorhersehen. Somit biete dieser ins Auge gefasste Weg eine „rechtssichere Lösung“. Eines machte Gaarz aber auch ganz deutlich: „Ich habe keinen Zweifel daran, dass alle damaligen Entscheidungsträger ihre Entscheidung nach bestem Wissen und Gewissen getroffen haben.“

Ob die Müllgebühren in Ostholstein tatsächlich zu hoch seien, ließ er am Sonnabend auf dem Kreisparteitag offen. Diese Bewertung falle, so Gaarz weiter, ähnlich wie bei der Einstufung der Höhe der Steuern „immer sehr subjektiv“ aus. Dass Malte Tech (FWG) jetzt aber eine 30- bis 50-prozentige Senkung der Gebühren fordere, rückte Gaarz energisch zurecht: „Das sind die Schnellschüsse, die wir nicht brauchen.“ Scharf wies er zudem Rück-



Streitfall ZVO: Timo Gaarz griff auf dem CDU-Kreisparteitag das aktuelle OVG-Urteil auf.

Foto: Schwennsen

trittsforderungen unter anderem gegen den heutigen Kreispräsidenten Ulrich Rüder, der damals Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion

war, zurück: „Es wird seit Jahren immer mit Müll geworfen.“ Die Absicht dahinter sei für ihn klar: „Es bleibt schon etwas hängen.“

Zuvor hatte sich Gaarz heftig über die SPD-Fraktion im Kreistag aufgeregt. Mit Blick auf die vergangene Landratswahl sprach er von einer erstaunlichen „Sprachlosigkeit“ und einem „politischen Offenbarungseid“ bei den Sozialdemokraten. Denn bei einer der wichtigsten Entscheidungen des Kreistages in dieser Wahlzeit hätten nicht die Sozialdemokraten, sondern eine fraktionslose Linke den Gegenkandidaten von Reinhard Sager vorgeschlagen.

In der Aussprache zu Gaarz' Bericht – und dem des später wiedergewählten Kreisvorsitzenden Ingo Gädechens – meldete sich niemand zu Wort.